

Zeitschrift: Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein
Band: - (1966)
Heft: 5

Artikel: Gedanken zum Jahreswechsel...
Autor: Hebel, J.P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-938539>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedanken zum Jahreswechsel

Wir erringen immer neues Glück, je mehr es uns gelingt, Hass, Furcht, Trauer, Sorge sowie alle selbsttätigen Strebungen unserer Seele durch selbstlose Liebe zu überwinden und zu vernichten. Paracelsus: Das Glück ist ein Ding, das der Wille Gottes, darum soll man nicht nach ihm streben. Wer im Stande ist, in allen Geschicknissen zu erkunden, für den gibt es weder Bange Sorgen, frohe Feste, noch Sorge. Es gibt daher nichts, was man lieben sollte, denn in ihr lebt das wahre Glück. Möge die wahre Ruhe jedem in neuen Jahre immer mehr erfüllte, jedem mehr das wahre Glück. Mit der Freude zieht der Schmerz Traulich durch die Zeiten, Schwere Stürme, wilde Weste, Bange Sorgen, frohe Feste, Wandeln sich zur Seiten. Gebe denn, der über uns Wägt mit rechter Waage, Jedem Sinn für seine Freuden, Jedem Mut für seine Leiden In die neuen Tage.

J.P.Hebel

Wenn das alte Jahr seinem Ende zugeht, dann wünschen sich die Menschen Glück und hoffen, dass es auch bei ihnen selbst einkehren möge. Sie suchen das Glück und finden es nicht, denn sie glauben es in der Aussenwelt zu finden. Reichtum, Ehre, Macht und Vergnügen sind gewiss Dinge, die erfreuen können, aber - sie kommen und gehen. Wenn man glaubt, sie endlich gewonnen zu haben, so verschwinden sie wieder wie eine Luftspiegelung in der Wüste. Solange wir unser Glück in ein Haben setzen, sind wir betrogen. Das wahre Glück besteht in einem Sein und kann nur in jenen Herzen gefunden werden, die gereinigt sind von Illusionen und Leidenschaften.

Die Sonne der Wahrheit durchstrahlt mit ihrem beglückenden Lichte alle Welten und alle Wesen. Wenn sich ein Mensch ihr öffnet, dann wird sie in seinem Herzen lebendig und gibt ihm die Macht, alles Unwahre auszutreiben, alle Leidenschaften zu überwinden und glücklich zu sein. Wer sich auf diese Weise eins fühlt und eins weiss mit dem Wesen der Welt, das Harmonie und Seligkeit ist, der sieht auch das Göttliche in allen Bewegungen und Gestalten der lebendigen Schöpfung und kennt das Zauberwort, das die Welt verklären kann.

Wir erleben immer mehr das Glück, je besser es uns gelingt, in der Unruhe der Aussenwelt und auch in der Unruhe unserer Triebe und Begierden, die Ruhe der Seele aufrecht zu erhalten. Der Mensch ist mit einer Türe vergleichbar, die sich in der Angel dreht. Wie diese auch bewegt werden mag, der Ruhepunkt in der Angel wird durch die Bewegung nicht getroffen. Wir können den Menschen auch mit dem Meere vergleichen, das an seiner Oberfläche bewegte Wellen zeigt, aber in seiner Tiefe still ist. Diese Unruhe der Aussen- und Innenwelt bewusst durch die Kraft der Ruhe zu beherrschen, ist Glück. Je grösser die Unruhe ist, die beherrscht wird, um so grösser das Glück, Gott ist der Glücklichste, weil er die erhabenste Ruhe ist, in die keine Unruhe eintreten kann.

Wir erringen immer neues Glück, je mehr es uns gelingt, Hass, Furcht, Trauer, Sorge sowie alle selbstsüchtigen Strebungen unserer Seele durch selbstlose Liebe zu überwinden und zu vernichten. Paracelsus sagte einmal: "Alle Dinge sind der Wille Gottes, darum soll der Mensch unerschrocken sein." Wer im Stande ist, in allen Geschehen den göttlichen Willen zu erkunden, für den gibt es weder Hass, noch Furcht, noch Trauer, noch Sorge. Es gibt daher nichts Besseres als die selbstlose Liebe, denn in ihr lebt das wahre Glück.

Möge die wahre Ruhe und die wahre Liebe uns im neuen Jahre immer mehr erfüllen, dann erleben wir im neuen Jahre auch immer mehr das wahre Glück.

von Fr. 2'500.--, und ein Vereinsvermögen am Ende des Vereinsjahres von nahezu Fr. 9'000.--. Präsident W. Stettler wurde für eine neue Amtsperiode in seinem Amte bestätigt, ebenso Vizepräsident Josef Klausberger. Der erweiterte Vorstand hat sich durch das Ausscheiden von Josef Baumgartner von 6 auf 5 Mitglieder reduziert. ***** für eine weitere Amtsdauer ebenfalls bestätigt. Alle übrigen Vorstandmitglieder mussten nicht neu gewählt werden, da deren Amtsdauer ein bzw. zwei Jahre weiterlaufen. Am Schluss der Generalversammlung orientierte Präsident W. Stettler die Versammlung über folgende Probleme, die den Vorstand in letzter Zeit und auch in Zukunft noch beschäftigen: Eidg. Volksbestimmung über den Verfassungssatzartikel, welcher das Verbot des Verkaufs von Waffenschein, des Vereins, und IV. Bern, Kinderzucht, und die Eidgenossenschaft über die Verhältnisse des Vereins, Schützen, Jassen, Kugeln, und den Führung gelangende Monatshock des Vereins.

DER VORSTAND DES SCHWEIZER -
VEREINS WÜNSCHT ALLEN LESERN
UND LESERINNEN, ALLEN MITGLIEDERN,
FREUNDEN UND GOENNERN FROHE
FESTTAGE UND EIN GUTES UND
GLUECKLICHES NEUES JAHR.

Nach einem kleinen Imbiss wurde der neue Liechtenstein-Film gezeigt, der einen guten Anklang und grossen Beifall gefunden hat.

Zur Aussenpolitik der Schweiz

(Aus einem Vortrag von Botschafter Pierre Micheli, Generalsekretär des Eidg. Pol. Departementes).

Die schweizerische Aussenpolitik ist eine Synthese zwischen unserem Streben nach möglichst grosser Unabhängigkeit und unseren Verpflichtungen gegenüber der Völkergemeinschaft. Auf der